



Konzeption

Städtische Bewegungskita
Kölner Straße 125 in Euskirchen
Tel.: 02251 781412



Außenstelle
Keltenring 32 in Euskirchen
Tel.: 02251 9212240



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Rahmenbedingungen	3
1.1. Vorwort	3
1.2. Träger	3
1.3. Anmeldung eines Kita Kindes	4
1.4. Personal	4
1.5. Lage und Geschichte	5
1.6. Einrichtungsstrukturen, Gruppenformen, Räumlichkeiten	6
1.7. Öffnungs- und Schließungszeiten	6
1.8. Buchungsmöglichkeiten	7
2. Grundsätze/Haltung	8
2.1. Bild vom Kind	8
2.2. Kinderrechte	8
2.3. Pädagogisches Leitziel unserer Kita	9
2.4. Tagesablauf	12
2.5. Schwerpunkte	13
2.6. Eingewöhnung/ Kinder unter 3 und unter 2 Jahren	18
2.7. Kindeswohl/ Schutz- und sexualpädagogisches Konzept	20
2.8. Zusammenarbeit mit den Eltern	21
2.9. Elternversammlung und Rat der Kita	22
3. Bildung und Förderung	23
3.1. Bildungsvereinbarung	23
3.2. Bildungsbereiche	24
3.3. Inklusion	26
3.4. Vorbereitung auf den Übergang zur Grundschule	26
4. Beobachtung und Dokumentation	28
4.1. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation/ Portfolio/Basik	28
5. Partizipation/Beschwerde	29
5.1. Möglichkeiten und Grenzen der Partizipation	29
6. Qualitätssicherung	30
6.1. Elternbefragung	30
7. Schlusswort	30

1. Einleitung und Rahmenbedingungen

1.1. Vorwort

Schön, dass Sie sich für unsere Konzeption interessieren.

Wir möchten Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit in der städtischen Bewegungskindertagesstätte Kölner Straße mit Außenstelle Keltenring geben.

Kinder sind von ihrem ersten Lebenstag an aktiv und möchten ihre Umwelt erkunden. Erwachsene können sie dabei begleiten und unterstützen, indem sie eine entsprechende Umgebung schaffen, Sinneserfahrungen zulassen und den Kindern damit Chancen für ein Leben und Lernen mit allen Sinnen geben.

**Das pädagogische Personal betrachtet die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung.
Die Kinder stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns.**

Wir freuen uns, wenn Sie den Weg zu uns finden und sich einen persönlichen Eindruck von uns und der Kita machen.

1.2. Träger

Die Stadt Euskirchen ist Träger von insgesamt 21 Kindertageseinrichtungen. Neun davon befinden sich innerhalb des Stadtgebietes Euskirchen, die anderen zwölf Einrichtungen befinden sich in den Vororten von Euskirchen.

Stadt Euskirchen
Kölner Straße 75
53879 Euskirchen
Tel.: 02251 140

Fachbereich 6 Schulen, Generationen und Soziales:

Fachbereichsleiter: Herr Jaax

Ableitungsleiter: Herr Ungerathen

Sachgebietsleitung: Frau Houf

Fachberatung: Frau Malkomes

Sachbearbeiterin: Frau Nöthen

Die Trägerkonzeption wurde gemeinsam mit Trägervertretern und Erzieherinnen entwickelt. Sie liegt in den städtischen Kitas zur Ansicht aus und kann im Internet unter www.euskirchen.de eingesehen werden.

1.3. Anmeldung eines Kita Kindes

Alle Kinder werden online über den **kita-navigator@kreis-euskirchen.de** angemeldet. Dabei suchen die Eltern bis zu drei „Wunsch-Kitas“ aus.

Falls Eltern die Kita Kölner Straße oder die Außenstelle Keltenring persönlich kennenlernen möchten, vereinbaren sie dort telefonisch einen Termin. Die Teams freuen sich über den persönlichen Kontakt. Benötigen die Eltern zur Verständigung einen Dolmetscher, darf dieser mitgebracht werden oder kann auf Anfrage auch von uns oder KOBIZ (Kommunales Bildungs- und Integrations-Zentrum) gestellt werden.

Um das Kind in der Kita Kölner Straße oder im Keltenring anmelden zu können, muss das Kind geboren sein und im Stadtgebiet Euskirchen oder den umliegenden Dörfern der Stadt Euskirchen wohnhaft sein.

1.4. Personal

1 Leitung (Vollzeit)

2 Stellvertreterinnen (Teilzeit)

12 Fachkräfte (Voll- und Teilzeit)

5 Ergänzungskräfte (Teilzeit)

2 Küchenkräfte

1 Berufspraktikantin/PIA (Praxisintegrierte Ausbildung)

1 Hausmeister

externe Reinigungskräfte

Hauptsächlich arbeiten die pädagogischen Kräfte in ihren Stammgruppen. Bei Personalmangel, z.B. durch Krankheit kann es vorkommen, dass man die Stammgruppe verlässt und in einer anderen Gruppe einspringt, solange dies notwendig ist. Außerdem gibt es Hilfe aus dem pädagogischen Vertretungspool der Stadt Euskirchen.

Unterstützt werden beide Teams durch die Küchenkräfte, sowie dem Hausmeister und wechselnden Praktikantinnen und Praktikanten.

Die Leitung der Einrichtung arbeitet hauptsächlich organisatorisch und pädagogisch gruppenübergreifend. Es gibt drei Stellvertreterinnen (eine Stellvertretung ist im Haupthaus und zwei sind in der Außenstelle eingesetzt), diese arbeiten mit der Leitung intensiv zusammen und in ihren Stammgruppen.

Die Kita wird von einer Reinigungsfirma regelmäßig gereinigt.



1.5. Lage und Geschichte

Kita Kölner Straße

Die Kita Kölner Straße 125 liegt in der Kernstadt. Fußläufig sind das Rathaus, der Bahnhof und die Innenstadt in wenigen Minuten zu erreichen.

Die Außenstelle Keltenring 32 und die Kita Kölner Straße liegen nur wenige 100 Meter voneinander entfernt.

Die Kita Kölner Straße kann auf eine lange Vorgeschichte zurückschauen. 1945 nahm die Kreisverwaltung in einer Baracke ihren Dienstbetrieb auf.



Als das neue Kreishaus 1952 fertig gestellt war, übernahm die Stadt Euskirchen diesen Bau. Sie etablierte hier das städtische "Haus der Jugend" mit einem Kindergarten und einer Jugendherberge.

1974 wurde die Kindertagesstätte in einem neuen Gebäude offiziell in Betrieb genommen.

Die Einrichtung Kölner Straße zeichnet besonders aus, dass sie am 22.01.2001 das Zertifikat: "Bewegungsfreundlicher Kindergarten" erhielt und seitdem eine zertifizierte Bewegungskita ist.

Auch das Zertifikat „Pluspunkt Ernährung“ erhielt die Einrichtung am 06.06.2013. Die gesunde Ernährung hat in der Kita einen besonderen Stellenwert.

Standort Keltenring

Auf dem Gelände des ehemaligen Hallenbades der Stadt Euskirchen befinden sich die Modulbauten, in denen die Außenstelle Kita Keltenring beheimatet ist. Diese wurde 2018 aufgrund des erhöhten Bedarfs an Kindergartenplätzen eröffnet.

Die Außenstelle ist sowohl fußläufig als auch mit der angrenzenden Buslinie sehr gut erreichbar.

1.6. Einrichtungsstrukturen, Gruppenformen, Räumlichkeiten

Kita Kölner Straße

- Fertigbauweise mit eingezäuntem Außengelände
- Drei Gruppen:
 - zweimal Gruppenform I: Hier werden jeweils 20 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren betreut.
 - einmal Gruppenform III: Hier werden 25 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren betreut
- **Räumlichkeiten:** Drei Gruppenräume mit Nebenräumen, Kinder-Sanitärbereiche, Turnhalle, Personal-, Wickel- und Abstellräume, Küche, Büro und Keller.



Standort Keltenring

- Modulbauweise mit eingezäuntem Außengelände
- Zwei Gruppen und eine halbe Gruppe:
 - Einmal eine halbe Gruppenform I: Hier werden Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren betreut.
 - Einmal Gruppenform II: Hier werden 10 Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren betreut.
 - Einmal Gruppenform III: Hier werden Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren betreut.
- **Räumlichkeiten:** Drei Gruppenräume mit Nebenräumen, Schlaf-, Turn- und Wickelraum, Kinder-Sanitärbereiche, Personaltoiletten, Küche, Abstellräume, Flur und Büro.



1.7. Öffnungs- und Schließungszeiten

Die **Öffnungszeiten** in der Kita Kölner Straße und im Keltenring sind identisch:
Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr.

Bringzeiten

Vormittags: 7:30 Uhr bis 9:00 Uhr
Nachmittags: 14:00 Uhr bis 14:30 Uhr

Abholzeiten

Mittags: 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr
Nachmittags: ab 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Damit der Kitaalltag für die Kinder strukturiert und effizient verlaufen kann, bitten wir darum die Bring- und Abholzeiten einzuhalten.

Im Kalenderjahr stehen der Kita **20 Schließungstage** zuzüglich **2 Aktionstagen** (z.Bsp. Vorschulkinderabschiedsausflug) zur Verfügung. Diese werden immer frühzeitig angekündigt und mitgeteilt.

1.8. Buchungsmöglichkeiten

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) sieht verschiedene Buchungsvarianten vor, die in unserer Einrichtung angeboten werden.

25 Wochenstunden

Die Kinder können täglich von **7:30 Uhr bis 12:30 Uhr** die Einrichtung besuchen.

35 Wochenstunden

25 Stunden vormittags und **10 Stunden im Rahmen der Öffnungszeiten**; Mittags-/ und Nachmittagsbetreuung zählt jeweils als 2 Stunden. Die Eltern teilen jeden Tag dem Personal mit, ob das Kind am Mittagessen teilnimmt oder nicht.

Bei diesem Buchungsmodell gibt es verschiedene Möglichkeiten. Drei Beispiele:

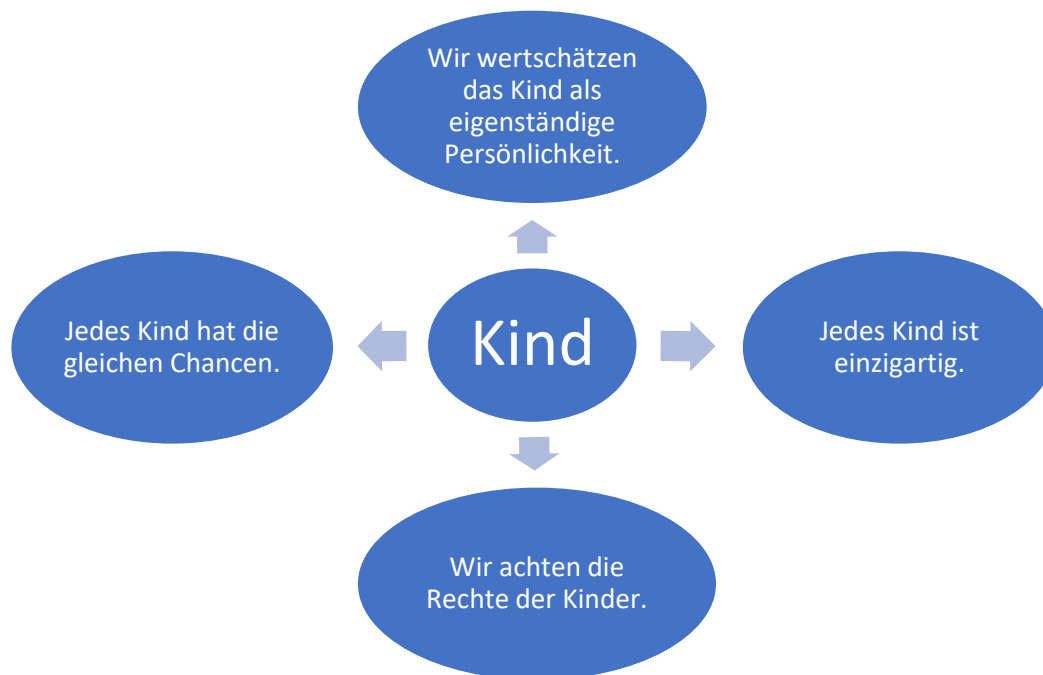
- Die Kinder besuchen die Einrichtung **von 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr**, sie bleiben über Mittag, erhalten eine warme Mahlzeit und werden zwischen **14:00 Uhr und 14:30 Uhr** abgeholt.
- Die Kinder kommen vormittags, werden zwischen **12:00 Uhr und 12:30 Uhr** abgeholt, um **14 Uhr** wieder in die Kita gebracht und um **16:30 Uhr** wieder abgeholt.
- Die Kinder kommen an zwei Tagen in der Woche von **7:30 Uhr bis 16:30 Uhr** in die Kita, an einem Tag von **7:30 Uhr bis 14:30 Uhr** und an den beiden anderen Tagen von **7:30 Uhr bis 12:30 Uhr**.

45 Wochenstunden

Die Kinder können täglich von **7:30 Uhr bis 16:30 Uhr** die Kita besuchen.

2. Grundsätze/Haltung

2.1. Bild vom Kind



Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit unterschiedlichen Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die jedes Kind auszeichnen.

Wir haben ein ganzheitliches Bild vom Kind und wenden uns jedem Kind unvoreingenommen und freundlich zu. Somit geben wir jedem Kind Geborgenheit und Sicherheit.

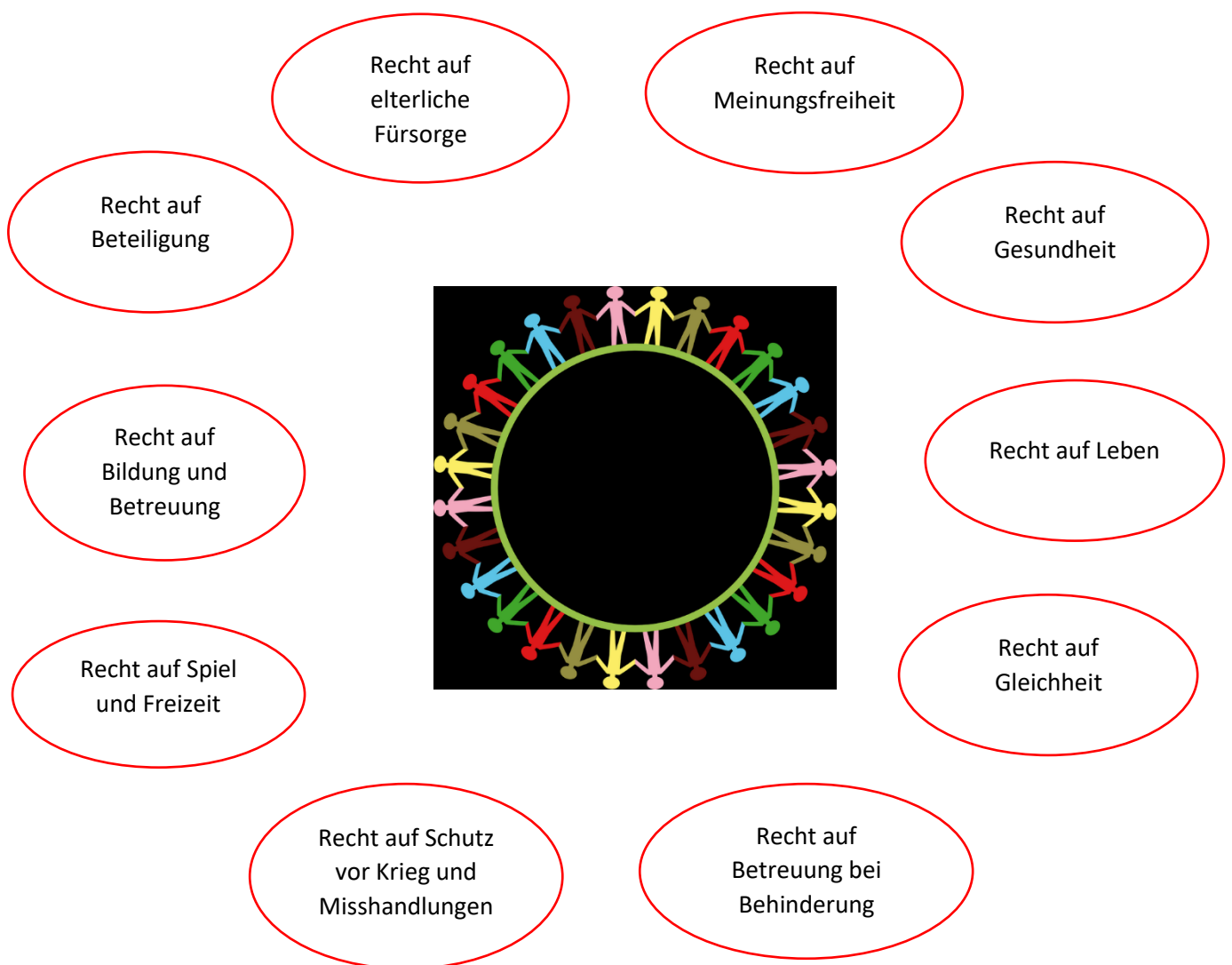
Kinder besitzen viel Neugier für alle Dinge, die sie umgeben. Sie haben einen großen Drang ihre Umwelt zu entdecken. Durch diese aktive Auseinandersetzung mit sich und der Umwelt erfährt das Kind seine Fähigkeiten und Grenzen und entwickelt sich dadurch weiter.

2.2. Kinderrechte

„Kinder müssen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, nach ihrer Meinung gefragt werden. Kinder dürfen ihre Meinung frei heraus sagen und diese muss dann auch berücksichtigt werden“ (UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12)

Das pädagogische Personal in der Einrichtung hat eine zugewandte pädagogische Haltung. Wir möchten den Kindern genügend Freiraum geben, um sich selbstbestimmt entfalten zu können. Dabei fördern wir die Individualität jedes Kindes. Außerdem legen wir einen kleinen Grundstein für das demokratische Verständnis. In alltäglichen Situationen und Entscheidungen beziehen wir die verschiedenen Meinungen der Kinder mit ein.

Dabei achten wir auf einen respektvollen Umgang miteinander. Alle Kinder erleben, dass ihre Meinung respektiert wird. Denn erst wenn Kinder begreifen, dass ihre Meinung und ihre Mitwirkung gefragt sind, können sie lernen selbstwirksam zu agieren.



2.3. Pädagogisches Leitziel unserer Kita

Zusammenfassend steht die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes als primäres Ziel im Mittelpunkt. Die Bildungsziele lassen wir dadurch nicht außeracht. Vielmehr ist die Persönlichkeitsentwicklung als Grundlage zu sehen und Aufbauend zu betrachten. **Ein Kind mit einem guten Selbstwertgefühl kann sich positiv entwickeln.** Dieses Leitziel haben wir gemeinsam erarbeitet.

Dabei sind wir wie folgt vorgegangen:

- Jedes Teammitglied hat sich mit drei persönlichen päd. Zielen in der eigenen Arbeit auseinandergesetzt.
- Auswertung der Ziele und die damit verbundenen Überschneidungen
- Information über ein Gesprächsaustausch mit folgenden Schwerpunkten: Persönlichkeitsentwicklung, Partizipation und Resilienz
- Personalgespräch mit einer Kollegin aus dem Leitungsteam. In diesem Gespräch ging es um Umsetzung der vorbereiteten Themen und die Verknüpfung zur Konzeption. Die Haltung zu verschiedenen Themenschwerpunkten wurde besprochen und reflektiert.

Als Basis wird die Bindung und das Wohlempfinden der Kinder benannt. Auch spielt das Thema der Resilienz immer mehr eine Rolle. Daraus erarbeiten wir gemeinsam, wo wir das einzelne Kind auf der empfindungsebene abholen müssen.

Durch die gemeinsame Erarbeitung im Team wurde deutlich, dass die Persönlichkeitsentwicklung ein fester Bestandteil unserer Arbeit ist und er in drei Punkten (Teilzielen) aufgeteilt werden kann.

- Selbstkompetenz:
dazu zählen die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und die Eigenverantwortung

Umsetzung: In der Kita ist es von Bedeutung dies im täglichen Alltag einzubauen. Kinder die Möglichkeit haben, Raum für sich zu nutzen und sich wahrnehmen zu können. Durch positive Bestärkung, Feedbackgespräche und Wertschätzung möchten wir die Kinder dabei begleiten. Auch die Projektarbeit ist hierbei von großem Nutzen. Diese gibt dem Kind die Möglichkeit eine Aufgabe zu finden und sich zu verwirklichen.

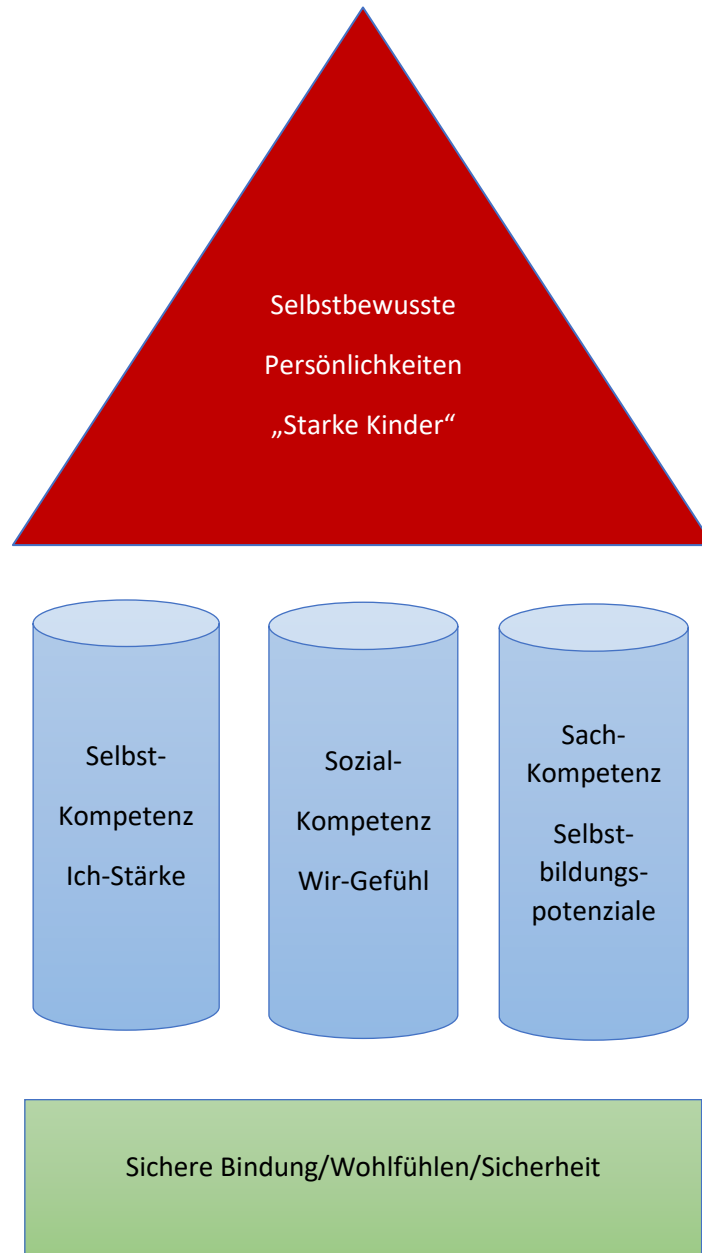
- Sozialkompetenz:
die Sozialkompetenz steht mit der Selbstkompetenz stark in Zusammenhang. Primär geht es nun um den Umgang miteinander. Wie sieht sich das Kind selbst und wie nimmt es seinen gegenüber wahr. Es geht um Einstellungen, die es ermöglichen sich seinem Umfeld entsprechend zu verhalten. Dazu kommen Mitverantwortungsgefühl, Team- und Kontaktfähigkeit sowie Konfliktverhalten.

Umsetzung: Um diese Kompetenzen zu erwerben und diese gleichzeitig zu verinnerlichen, brauchen Kinder Konstellationen „Übungsfelder“, bei denen sie sich damit auseinandersetzen können. Im Alltag nutzen wir z.B. folgende Situationen: Morgenkreis, Freispiel, Begleiten von Konflikten, Projektarbeit, Turnen, Frühstück, Mittagessen, Angebote, Kleingruppenarbeit oder auch Einzelsituationen. In all diesen Aktivitäten kommen die Kinder miteinander in Kontakt und können diesen Raum nutzen um miteinander zu agieren.

- Selbstbildungspotenziale (Sach- und Methodenkompetenz)
Das Denken und Handeln von Kindern wird entwickelt durch innere Bilder, Vorstellungen und Phantasien. Es kann Handlungspläne verfolgen und sich wissen aneignen.

Umsetzung: Um sich diese Selbstbildungspotenziale anzueignen braucht das Kind Spielräume, Denkanstöße und Impulse. Wir sehen unsere Aufgabe darin, dass Interesse der Kinder aufzugreifen und bei der Erweiterung von Wissen zu begleiten. Individuell in Einzel Situationen oder auch in der Gruppen- sowie Projektarbeit.

Dieses Schaubild „Das Haus als Symbol“ zeigt wie wir uns den Aufbau der Persönlichkeitsentwicklung vorstellen:



Die Basis, das Fundament wird bestimmt durch eine sichere Bindung. Ist diese Bindung gegeben, fühlt sich das Kind sicher und wohl. Das Kind ist in der Lage darauf aufzubauen. Darauf aufbauend werden die drei Säulen Selbstkompetenz (Ich-Stärke), die Sozialkompetenz (Wir-Gefühl) und die Sachkompetenz erlangt. Stehen diese Kompetenzen sicher auf dem Fundament wird das Dach stabil getragen. Das Kind wird auf seine Kompetenzen zugreifen und zeigt sich Selbstbewusst und Stark.

2.4. Tagesablauf

Das Kita-Team möchte dem Leser hier einen exemplarischen Tagesablauf für beide Standorte erläutern.

Der Morgen beginnt um **07:30 Uhr**. Alle Kinder treffen sich in den Sammelgruppen. Dort haben sie die Möglichkeit zu spielen, zu frühstücken und anzukommen. Gegen **8 Uhr** gehen die Kinder in ihre Stammgruppen. In der Bringphase haben die Eltern die Möglichkeit sich mit den Fachkräften auszutauschen.

Um **9 Uhr** endet die Bringphase und die Gruppen beginnen mit dem Morgenkreis. Der Morgenkreis ist ein Ritual, welches den Kindern Sicherheit und einen Überblick über den Tagesablauf gibt. Hier wird sich begrüßt, die Anwesenheit der Kinder durch Zählen festgestellt, gesungen, getanzt und gemeinsam durch verschiedene Aktionen in den Tag gestartet.

Die Kinder erhalten Informationen über Aktionen innerhalb der Gruppe und haben so einen Überblick über das Geschehen des Tages. Der Morgenkreis wird individuell gestaltet, orientiert am Alter und am Entwicklungsstand der Kinder. Die Kinder können sich selbst einbringen und erleben sich als selbstbestimmte Personen, die ernst genommen werden. Nach dem Morgenkreis besteht für die Kinder die Möglichkeit andere Spielbereiche selbstbestimmt aufzusuchen.

Die Kinder haben die Möglichkeit von **07:30 Uhr bis 10:15 Uhr** zu frühstücken. Hier legen wir Wert auf ein gesundes Frühstück. Außerdem steht stets ein gemeinsam mit den Kindern zubereiteter Obst- oder Gemüseteller zur Verfügung.

Während des Freispiels wird den Kindern der Freiraum ermöglicht, sich in einer vorbereiteten Umgebung zu entfalten und die Selbstbildungspotenziale zu entwickeln. Es werden Impulse und Angebote an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder geplant und durchgeführt. Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Spielpartner, Spielort, das Spielmaterial und die Dauer ihres Spiels selbst zu bestimmen. Sie erfahren dadurch ihre Selbstwirksamkeit. Das freie Spiel findet während des gesamten Tages partizipativ statt. Freies Spiel fördert die Kreativität, die Phantasie, die Sprache, das logische Denken, die Grob- und die Feinmotorik; das Selbstwertgefühl und das Sozialverhalten – kurz:

Das Kind in seiner Gesamtheit.

Das Freispiel endet mit dem gemeinsamen Aufräumen. Je nach Situation und Wetterlage gehen wir entweder nach draußen oder es finden Spiel- und Bewegungskreise in der Gruppe oder gruppenübergreifend in der Turnhalle statt. Uns ist es ein großes Anliegen, dass die Kinder täglich genügend Raum und Zeit haben, sich zu bewegen und ihre Entwicklung dadurch positiv beeinflussen können.

Von **12:00 Uhr und 12:30 Uhr** können die ersten Kinder abgeholt werden.

Nach der Abholzeit beginnt für die Kinder die Mittagsbetreuung. Die Kinder nehmen die Mahlzeit gemeinsam in ihren Gruppen ein. Anschließend gehen sie Zähne putzen. Nach dem

Essen haben die Kinder die Möglichkeit sich auszuruhen. Diese Ruhephase findet in jeder Gruppe individuell statt. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit ihrem Schlafbedürfnis nachzukommen.

Von **14:00 Uhr bis 14:30 Uhr** werden die Kinder abgeholt, deren Betreuungszeit zu diesem Zeitpunkt endet.

Am Nachmittag haben die Kinder erneut die Möglichkeit zum freien Spiel. Zusätzlich werden verschiedene Aktivitäten für die Kinder angeboten, wie zum Beispiel Weiterführung der Angebote vom Vormittag, andere Aktionen, Bewegungsimpulse etc.



Während des gesamten Tages entstehen viele Erfahrungsfelder für die Kinder. Wir begleiten sie dabei, sich diese Erfahrungsfelder zu erschließen und selbstständig handeln zu können.

Beispiele hierfür sind:

- hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Frühstücksgeschirr abwaschen, aufräumen, backen...)
- hygienische Tätigkeiten (Hände waschen, Zähne putzen...)
- lebenspraktische Dinge (eigenständig an- und ausziehen, Schuhe anziehen...)

Besonderheiten in der Außenstelle Keltenring

Dadurch das in der Außenstelle Keltenring auch Kinder unter 2 Jahren betreut werden, gestaltet sich dort der Tagesablauf noch individueller und bedürfnisorientierter. Ein Beispiel dafür wäre, dass die Mittagssituation sowie die Ruhephase früher beginnen. Diese schlafen im Schlafrum der Kita in einer entspannten Atmosphäre.

Die Ruhephase für die älteren Kinder findet im Bewegungsraum in einer schlafanregenden Umgebung statt.

2.5. Schwerpunkte

Schwerpunkt: Bewegung

In keinem anderen Alter spielt die Bewegung eine so große Rolle wie im Kindergarten. Für Kinder ist es ein Grundbedürfnis sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen.

In den ersten Jahren erschließen sich Kinder ihre Welt weniger über Denken, sondern vor allem über Bewegung. Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude und Bewegungsfähigkeit mit. Auf vielerlei Art und Weise der Bewegung erobern sie sich und ihre Welt.

Ohne Bewegung gibt es keine Erfahrung, keine Eroberung, kein Verstehen oder Begreifen von Zusammenhängen. Kinder werden neugieriger, aktiver, sicherer im Umgang mit sich, mit anderen Kindern und mit der dinglichen Umwelt.



Lachen, rufen, schreien, verweilen, träumen, rollen, klettern, balancieren, streiten und vertragen sind spontaner Ausdruck von innerer und äußerer Bewegung und Bewegtheit.

Bewegung ist und macht schlau!

Die **ganzheitliche Entwicklung** des Kindes steht dabei im Vordergrund.

Das Kind erweitert seine **sensomotorischen Erfahrungen**, indem es den eigenen Körper erlebt und erfährt. Die Kinder entdecken und erfahren verschiedene Wahrnehmungsräume, in denen sie vielfältige Materialien und Geräte handhaben können. Dies ermöglicht ihnen eigenes emotionales Erleben, somit werden das Selbstvertrauen und die Selbstbestätigung gesteigert.

Außerdem wird die **Freude an der Bewegung** gefördert. Die Kinder lernen durch die Bewegung ihre Ängste kennen und lernen Niederlagen zu bewältigen.

Das **Sozialverhalten** wird gefördert, indem die Kinder aufeinander Rücksicht nehmen, Absprachen treffen und dadurch Kontakte auf- und annehmen können. Die Kinder lernen eigene Grenzen aufzustellen und die Grenzen der anderen Kinder wahrzunehmen und zu respektieren.



Durch die Berücksichtigung dieses Wissens unterstützen wir die Entwicklung der Kinder, durch vielfältige Bewegungsangebote und Impulse im Tagesablauf. So kann sich jedes Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen entwickeln und entfalten.

Wir setzen Bewegung in unseren Standorten wie folgt um

Bewegung begleitet uns wie ein roter Faden durch den Tag.

Die Kinder haben in den Räumlichkeiten täglich die Möglichkeit ihren Bewegungsdrang auszuleben. Auch der große zur Bewegung einladende Flur wird für vielfältige Bewegungsmöglichkeiten genutzt. Außerdem hat jede Gruppe einmal wöchentlich ihren Bewegungstag.

Wir gehen möglichst täglich auf das naturnahe und erlebnisreiche Außengelände. Dort finden Impulse sowie angeleitete Angebote durch das pädagogische Personal statt

Des Weiteren finden Spaziergänge statt. Wir suchen den Stadtwald oder die in der Nähe liegenden „Erftauen“ auf.

Eine Waldwoche ist ein fester Bestandteil unseres Kindergartenjahres geworden. Dort erleben die Kinder in Bewegung die Natur mit all ihren Sinnen.



Schwerpunkt: Gesunde Ernährung¹

In Deutschland werden immer mehr Kinder in Tageseinrichtungen betreut. Die tägliche Betreuungszeit umfasst bei der Mehrzahl der Kinder über sechs Stunden. Somit stellt in den ersten Lebensjahren nicht nur die Familie das zentrale Lebensumfeld der Kinder dar, sondern Tageseinrichtungen übernehmen vermehrt traditionell familiäre Aufgaben.

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft sind Eltern und Kitas gemeinsam gefordert Kindern einen gesundheitsfördernden Lebensstil zu vermitteln und die Bildung von Alltagskompetenzen zu fördern.

Ein wesentlicher Bestandteil einer gesundheitsfördernden Lebensweise ist das regelmäßige Angebot von ausgewogenen Mahlzeiten sowie das gemeinsame Essen. Eine vollwertige Verpflegung und die Qualität der Ernährung beeinflussen die körperliche und geistige Entwicklung bei Kindern.

Um eine gute Esskultur zu pflegen und eine gesundheitsfördernde Lebensweise zu etablieren, sind uns folgenden Dinge wichtig:

- **Grundsätze der gesunden Kinderernährung werden im Alltag etabliert**

- o reichlich pflanzliche Lebensmittel anbieten, den Kindern das Mengenverhältnis anhand der Ernährungspyramide nahebringen, täglich Obst und Gemüse anbieten, sparsamer Umgang mit gesüßten Lebensmitteln. Wir bieten ein abwechslungsreiches Getränkeangebot an z.Bsp.: Stilles Wasser, Sprudelwasser, ungesüßter Tee



- **Feste Essenszeiten einrichten**

- o Frühstück- Mittagessenszeiten, „essenfreie“ Zeiten, Angebot bestimmter Lebensmittel zu bestimmten Zeiten
Das Angebot einer gesunden, kindgerechten Mittagsverpflegung:
Das Catering ist von der Deutsch Gesellschaft für Ernährung zertifiziert und beliefert ausschließlich Kitas, der Speiseplan ist ausgehängt.

- **Mithilfe der Kinder bei der Zubereitung der Mahlzeiten ermöglichen**

- o bei der Vorbereitung der Obst- und Gemüseteller, Kochen und Backen, Tisch decken oder abräumen, auf Esskultur achten, besondere Rituale pflegen, Bei Geburtstagen und Festen gibt es besondere Absprachen

¹ Die meisten Teile des Textes sind entnommen aus:

- DGE Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder
- Leitfaden zur Zertifizierung „Der anerkannte Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung“. Angebot der Landesregierung, des Landessportbundes und der gesetzlichen Krankenkassen in NRW

- **Angebote zur sinnlichen Wahrnehmung im Lebensmittelbereich durchführen**
 - Wahrnehmungsspiel, Memory, Geschmacksrätsel, Experimente, Kräutergarten anlegen
- **Vorbildfunktion der Erzieher und Erzieherinnen vorleben**
 - Begleitung der Kinder bei den Mahlzeiten, eigene Essensgewohnheiten überdenken, Umgang mit Süßigkeiten, Essenszeit mit den Kindern als Arbeitszeit anerkennen.
- **„Pluspunkt Ernährung“ wird in der Einrichtung präsentiert**
 - durch Poster, Collagen, die Ernährungspyramide, Zuckerausstellung
- **Ernährungsbildung wird durch besondere Aktionen ergänzt**
 - Gartenaktionen und -pflege, Ausflüge, Feste
- **Elternveranstaltungen zum Thema „Ernährung“ werden durchgeführt**
 - Ernährungspyramide wird präsentiert, Informationen über kostengünstiges oder schnelles Kochen, gemeinsame Kochaktionen, Werbebotschaften hinterfragen, kulturellen Austausch betreiben
- **Im Erstkontakt wird das Konzept vorgestellt**
 - Frühstückssystem der Einrichtung erklären, Informationen geben über Zwischenmahlzeiten und Getränkeangebote, Berücksichtigung kultureller Besonderheiten, Regelungen für Kinder mit Allergien, Grundregeln der Kita, Durchführung von Festen

Wir betrachten den Menschen ganzheitlich. Um ihn gesund zu erhalten ist neben Bildung, Bewegung und Hygiene auch eine ausgewogene Ernährung notwendig. Daher legen wir bei der Ernährung der Kinder großen Wert auf gesundes Essen und Trinken im gesamten Tagesablauf und erfüllen die vorgenannten Rahmenbedingungen in Zusammenarbeit mit den Eltern.

Schwerpunkt: Sprache

In vielfältigen Handlungszusammenhängen benötigen Kinder in ihrer Sprachentwicklung Kommunikation und vertraute Personen, die sie akzeptieren und für die es sich lohnt sich mitzuteilen.

Wir bieten den Kindern eine kommunikationsanregende Umgebung. Es werden vielfältige Materialien wie z.B. altersentsprechende Bilderbücher und Bildmaterial sowie Spiel- und Beschäftigungsmaterial zur Verfügung gestellt. Tägliche Routinen und eigene Handlungen werden sprachlich begleitet. Gesprächsrunden, Lieder, Reime, Finger- und Rollenspiele werden täglich initiiert. Für Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden gezielt sprachliche Angebot geplant und durchgeführt.

Sprache ist ein wichtiges Mittel zur Kommunikation untereinander, sie wird als „Schlüssel zur Welt“ bezeichnet. Der Wortschatz der Kinder erweitert sich stetig, es werden grammatikalische Formen entdeckt und das Satzgefüge entwickelt sich. Um ihren Sprachschatz zu erweitern, benötigen Kinder zu Hause und in der Kindertageseinrichtung Anregung und Förderung im sprachlichen Bereich.

Alltagsintegrierte Sprachbildung prägt den pädagogischen Alltag und erreicht alle Kinder der Einrichtung von Anfang an. Dabei handelt es sich nicht um ein vorgegebenes Konzept mit vorgegebenen Materialien und Zeiten. Vielmehr orientiert sie sich an den Interessen und Ressourcen der Kinder.

In unserer gesamten pädagogischen Arbeit findet alltagsintegrierte Sprachbildung statt. Von der morgendlichen Begrüßung über die unterschiedlichen Spielkontakte, verschiedene Spielgruppen sowie Frühstückssituationen, unterschiedliche Bildungsangebote bis hin zu gemeinsamen Spielkreisen.

Sprachbildung umfasst alle Sprachbereiche

- Artikulation & Lautwahrnehmung (Phonetik & Phonologie)
- Wortschatz und Wortbedeutung (Lexikon & Semantik)
- Sprachmelodie (Prosodie)
- Grammatikalische Regelbildung & Satzbau (Morphologie & Syntax)
- Sprachliches Handeln (Pragmatik)

Die Sprachbildung, die im pädagogischen Alltag stattfindet, orientiert sich an individuellen Sprachentwicklungsverläufen. Die pädagogischen Fachkräfte greifen vielfältige Situationen im Alltag auf und bieten eine sprachanregende Umgebung. Bei der Auswahl von Themen und Angeboten orientieren sie sich an den Lebenswelten und individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Weiterhin finden gezielte individuelle Sprachförderungen statt, die aus den Beobachtungen der Fachkräfte abgeleitet werden.

Rucksackprojekt/Umgang mit Mehrsprachigkeit

In der Kita Kölner Straße wird das Rucksackprojekt: „Rucksack KiTa – ein Konzept zur Sprach- und Elternbildung im Elementarbereich“ durchgeführt.

Dabei handelt es sich um ein Sprachförderprojekt für Kinder und Familien mit Migrationshintergrund. Die Muttersprache und die deutsche Sprache werden durch verschiedene Aktionen und Spiele gefördert. Die Eltern der Rucksackgruppe treffen sich einmal wöchentlich in der Kita und werden durch die Elternbegleiterin (eine Mutter, die als Leiterin der Müttergruppe ausgebildet wurde) begleitet. Neben der sprachlichen Förderung der Kinder werden innerhalb der Gruppe auch vielfältige Erziehungs- und Entwicklungsthemen der Kinder aufgegriffen, Eltern bekommen die Möglichkeit sich in einem vertrauten Kreis auszutauschen und unterschiedliche Aktionen durchzuführen.

Zu Hause erfolgt die Förderung der Muttersprache durch die Eltern und in der Kita die Förderung der Zweitsprache Deutsch durch das pädagogische Personal der Einrichtung. Die Erfahrung zeigt, dass auch Eltern deutscher Herkunft von dem Rucksackprojekt profitieren möchten. Diese Eltern fördern ihr Kind zuhause in der deutschen Sprache zu den jeweiligen Themen.

Themen sind zum Beispiel:

„Der Körper, die Kleidung, die Kita, die Gruppe, draußen spielen, die Bewegung...“

Ziele sind:

- Die Erziehungskompetenz der Eltern und die allgemeine Entwicklung der Kinder zu fördern, indem in den Rucksackgruppen Erziehung- und Entwicklungsthemen aufgegriffen werden.
- Die Identität der Kinder zu festigen, da Sprache ein Teil dieser ist und die Basis für Weiterentwicklung der Identität bildet.
- Das Sprachverständnis der Kinder zu fördern, indem das Kind neben dem Sprechen seiner Muttersprache auch eine Zweitsprache, in diesem Falle Deutsch, erlernt.
-

In der Kita Kölner Straße und im Keltenring werden alle Kinder und Eltern die über unterschiedliche Sprachen verfügen, besonders wertgeschätzt. Sie bereichern unseren Alltag und helfen häufig bei Übersetzungsschwierigkeiten.

Bei besonderen Aktionen wie z.B. bundesweiter Vorlesetag lesen die Eltern in der jeweiligen Muttersprache den Kindern Bücher vor. Alle Kinder sind fasziniert von diesen unterschiedlichen Wörtern und Sprachmelodien.

Literacy

Ein wesentlicher Baustein frühkindlicher Bildung stellt der Bereich Literacy dar. Hier geht es darum, die Lust der Kinder am Umgang mit (Bilder-) Büchern, Geschichten, Erzählungen und Reimen zu wecken. Dadurch wird ihnen der Zugang zu dieser Kultur der Sprache und Schriftsprache eröffnet und sie selbst können Sprach- und Schreibanlässe initiieren. Literacy eröffnet den Kindern einen Einblick in die Komplexität der Sprache. Dieser Bereich regt die Kinder zu einem lustvollen Umgang mit Sprache an. Die Auseinandersetzung mit der Sprache in Büchern ermöglicht es den Kindern zunehmend komplexere Sachverhalte zu erfassen und diese selbst differenziert auszudrücken.

BaSiK

Um die individuellen sprachlichen Kompetenzen der Kinder zu erfassen, beobachten wir diese sehr genau. Dazu setzen wir verbindliche Verfahren (BaSiK) einmal jährlich ein. So können wir den Entwicklungsstand der Kinder und deren Weiterentwicklung deutlich erkennen und dokumentieren. Dieses unterstützt die Fachkräfte, um die alltagsintegrierte Sprachbildung noch differenzierter auf die Kinder abzustimmen.

2.6. Eingewöhnung/ Kinder unter 3 und unter 2 Jahren

Mit der Aufnahme in unsere Kita beginnt sowohl für Eltern als auch für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Das Kind erlebt in der Regel erstmalig die Trennung von den Eltern und lernt gleichzeitig eine neue Umgebung kennen. Um den Übergang vom Elternhaus in die Kindertageseinrichtung positiv zu erleben, braucht das Kind Zeit, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Hier sind eine gute Eingewöhnung und viel Vertrauen nötig, um dem Kind einen guten Start zu ermöglichen. Damit das Kind und die Eltern sich bei uns wohl fühlen können, ist es wichtig, dass wir individuell und kooperativ die Eingewöhnung gestalten.

In dieser neuen Phase ist es wichtig und unabkömmlich, dass ein guter Austausch und viel Transparenz herrschen. Um das Kind besser kennenzulernen, seinen Alltag und seine Vorlieben wie auch Abneigungen zu verstehen, ist jetzt ein regelmäßiger Besuch wichtig.

Dieser erleichtert dem Kind den Start und die Eltern lernen mit ihrem Kind gemeinsam die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gruppe kennen.

Die Eingewöhnungsphase wird an Anlehnung an das "Berliner Modell" durchgeführt.

Das Kind kann den Kitaalltag eigenständig kennenlernen, wenn es eine sichere Bindung zu dem pädagogischen Personal aufgebaut hat.

Gemeinsam werden die Räumlichkeiten und das Spielgeschehen erkundet. Wenn das Kind in der Lage ist, zunehmend Kontakt zu anderen Kindern aufzunehmen und Vertrauen zur Erzieherin zu zeigen, wird die Dauer der Anwesenheit, dann ohne Elternteil, in der Gruppe verlängert. Wir brauchen die Eltern als Experten ihrer Kinder, um eine Bindung aufzubauen und die alltäglichen vertrauensvollen Aufgaben wie das Wickeln, die Begleitung zu Toilette und das Füttern in Zusammenarbeit auszuführen.

Durch den gesellschaftlichen Wandel (z.B. Berufstätigkeit beider Elternteile) besuchen immer mehr Kinder unter drei Jahren die Kindertageseinrichtungen. Die Kinder unter 3 Jahren und insbesondere Kinder unter 2 Jahren brauchen mehr Zuwendung im Alltag, da diese oft erst ihre motorischen und sprachlichen Fähigkeiten entwickeln. Manche Kinder müssen getragen werden und die Kommunikation läuft größtenteils durch handlungsbegleitendes Sprechen, häufig sogar nonverbal, ab.

Diese Altersgruppe hat aufgrund ihres Entwicklungsstandes besondere Bedürfnisse. Sie brauchen das Gefühl von Geborgenheit und Schutz in der Gruppe und benötigen mehr Zuwendung von den neuen Bezugspersonen, um so schrittweise loslassen zu können und die neue Welt zu erforschen. Individuelles Einstellen auf die Bedürfnisse der Kleinkinder ist sehr wichtig für uns, um ihnen diese Geborgenheit, Sicherheit und den nötigen Halt zu geben

Besondere Rituale erleichtern den Kindern den Einstieg in den Kitaalltag. Hierzu gehören auch bestimmte Zeiten, an denen sie ihre 'persönliche Auszeit' genießen; wie Kuscheleinheiten oder Schlafzeiten. Ein Kuscheltier, der Schnuller oder andere Dinge die es braucht, können die Eltern für die Kinder gerne mitbringen.

Die Eltern können ihren Kindern die Eingewöhnung erleichtern, indem sie die Kinder auf den Kitaalltag und die neue Struktur vorbereiten, wie zum Beispiel: die Essens- und auch Schlafgewohnheiten in Absprache mit der Kita anderen Zeiten anzupassen.

Die Eingewöhnung ist erst dann abgeschlossen, wenn das Kind eine sichere Beziehung zu seiner Erzieherin/ seinem Erzieher aufgebaut hat.

Durch die Altersmischung in unseren Gruppen entsteht ein familiäres Gefüge, in dem die Kinder unterschiedliche Altersgruppen erleben und dadurch verstärkt soziale Fähigkeiten entwickeln.

2.7. Kindeswohl/ Schutz- und sexualpädagogisches Konzept

Allen Eltern liegt das Wohl ihrer Kinder sehr am Herzen. Genauso geht es dem pädagogischen Personal in den Kitas.

In regelmäßigen Abständen und wenn Veränderungen der Kinder auffallen, werden Gespräche mit den Eltern geführt. Dabei wird besprochen und überlegt wo und welche Hilfen es gibt. Hier haben die Eltern und das pädagogische Personal die Möglichkeit einen intensiven Austausch über das Kind und dessen Entwicklungsschritte oder Auffälligkeiten durchzuführen. Dabei wird besprochen, welche Hilfen es von verschiedenen Institutionen gibt. Beispiele hierfür wären: Erziehungsberatungsstelle, Gesundheitsamt oder das Jugendamt.

Es ist unser Erziehungsziel, Kinder bei der Entwicklung zu einer gemeinschaftsfähigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu unterstützen.

Auch Kinder erleben ihren eigenen Körper, Zärtlichkeit und Sexualität als etwas Positives. Das Erleben des eigenen Körpers und das damit einhergehende Erleben eigener Bedürfnisse und Grenzen ist essenziell für die kindliche Entwicklung.

Kinder sollen beim Äußern ihrer Grenzen und Bedürfnisse Unterstützung und Verständnis erfahren und gleichzeitig auch einen respektvollen Umgang mit den Grenzen anderer erlernen. Hier ist eine einfühlsame und klare Haltung des erwachsenen Gegenübers wichtig, um den Kindern Schutz und Vorbild zu bieten.

Bei übergreifendem Verhalten eines Kindes oder Machtmissbrauch greift das Personal zum Schutz des betroffenen Kindes ein. Im Anschluss werden die Eltern aller beteiligten Kinder informiert. Das Kind, welches das übergreifige Verhalten gezeigt hat, kann vorübergehend in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden, um die anderen Kinder zu schützen. Zudem erhält es Unterstützung bei der Entwicklung eines angemessenen Umgangs mit den Grenzen anderer.

Falls Spuren von Gewalt, oder Hinweise auf sexuellen Missbrauch vorliegen, muss die Erzieherin/der Erzieher sich mit der Leitung beraten, die Fachberatung hinzuziehen und sofort Hilfen für das Kind suchen. Nur in diesen wenigen Ausnahmen werden die Hilfen fürs Kind ohne Eltern eingeleitet.

In den meisten Fällen ist es anders und es hilft ein frühzeitiges offenes Gespräch mit den Eltern, da alle möchten, dass es dem Kind gut geht und es sich positiv entwickeln kann.

Grundsätzlich gilt: Die Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und diese adäquat zu äußern. Dazu gehören auch das Wahrnehmen und Respektieren der Bedürfnisse und Grenzen ihrer Mitmenschen. Sie werden dazu ermuntert „Nein!“ zu sagen, wenn ihre Grenzen nicht geachtet werden und alle wissen, dass sie Hilfe erhalten, wenn ihre eigenen Grenzen nicht geachtet werden oder sich jemand über diese hinwegsetzt.

2.8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig. Sie sind die Erziehungsexperten ihrer Kinder.

„Die Kita hat den Auftrag zur Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern in enger Zusammenarbeit mit den Familien wahrzunehmen.“

Das Kinderbildungsgesetz regelt unter §9 die Zusammenarbeit mit den Eltern.

„Die Zusammenarbeit mit den Eltern findet in unterschiedlichen Kommunikationsformen statt.“

Hierzu gehören:

- Aufnahme- und Eingewöhnungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Geplante und strukturierte Treffen, z.B. Elterngespräche zur Bildungsdokumentation
- Mitwirkung der Eltern im Alltag der Kindertagesstätte und Gremien, zum Beispiel themenbezogene Elternnachmittage, Feste und Feiern, Elternversammlungen, Elternbeirat, Rat der Kindertageseinrichtung

In Beratungsgesprächen werden Eltern Informationen über Beratungseinrichtungen, sowie mögliche Angebote außerhalb der Einrichtung aufgezeigt.

Wir als Kita-Team wünschen uns einen fachlich guten Kontakt zu allen Eltern. Sie sind wichtig bei der Unterstützung der Entwicklung der Kinder im Allgemeinen und im Kindergarten. Wir möchten die Eltern auf vielfältige Weise in unsere Arbeit miteinbeziehen. Im Vordergrund steht unsere tägliche Arbeit transparent zu machen und somit im Gespräch mit den Familien zu sein. So finden täglich Tür- und Angelgespräche statt. Wir möchten immer ein „offenes Ohr“ für die Eltern haben. Außerdem bieten wir zweimal jährlich Entwicklungsgespräche an.

Des Weiteren führen wir Interessenabfragen durch. Aufgrund dieser Ergebnisse werden verschiedene Themen aufgearbeitet und den Eltern im Rahmen eines Informationsnachmittages oder Informationsvormittags präsentiert. Dies findet unter Berücksichtigung der von Eltern gewünschten Zeiten statt.

Uns ist eine enge Zusammenarbeit sowie das Eingehen einer Erziehungspartnerschaft wichtig. Eine Erziehungspartnerschaft meint, eine gemeinsame Verantwortung für die Erziehung der Kinder zu tragen und ähnliche Ziele zu verfolgen und zusammenzuarbeiten.

Nur so kann die Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder gut gelingen.

Eltern sind die wichtigsten Personen -die Experten- für das Kind. Durch eine gute Bindung zu ihnen findet Bildung statt. Nach der gelungenen Eingewöhnung haben die Kinder Bindung zum pädagogischen Personal aufgebaut und somit werden die Selbstbildungsprozesse beim Kind aktiviert. Die Zusammenarbeit ist gesetzlich geregelt. Im KiBiZ §9 (Stand 09.04.2020) findet sich folgender Gesetzestext., dieser besagt:

1) Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes. Dazu ist den Eltern mindestens einmal im Kindergartenjahr ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes, seine besonderen Interessen und Fähigkeiten sowie geplante Maßnahmen zur gezielten Förderung des Kindes anzubieten. Eltern, die Kommunikationsunterstützung benötigen und deren Kinder in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege betreut werden, haben die Rechte aus § 8 Absatz 1 Satz 2 des Behindertengleichstellungsgesetzes Nordrhein-Westfalen vom 16. Dezember 2003 (GV. NRW. S. 766) in der jeweils geltenden Fassung in Verbindung mit der Kommunikationsunterstützungsverordnung Nordrhein-Westfalen vom 15. Juni 2004 (GV. NRW. S. 336) in der jeweils geltenden Fassung.

(2) Das pädagogische Personal berät und unterstützt die Eltern und Familien im Rahmen seiner Kompetenzen zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Wir möchten die Erfahrungen aus der familiären Welt des Kindes anerkennen und pädagogisch nutzen, indem wir auch unsere Arbeit transparent gestalten. Wir möchten das die Eltern unsere Arbeit mitgestalten, hierzu laden wir regelmäßig zu Projekten, Themen etc ein. Diese Zusammenarbeit orientieren wir an den Interessen und Lebenssituationen der Familien. Wir wünschen uns eine aktive Zusammenarbeit – eine aktive Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Voraussetzung dafür ist immer der Dialog. Nur so steht einer guten Zusammenarbeit nichts im Weg. Darüber hinaus erkunden wir unter anderem durch regelmäßige Abfragen Wünsche und Ideen der Eltern. Diese Mitbestimmungsstrukturen sind gesetzlich geregelt. Diese Funktionen und Ämter die die Eltern übernehmen, beziehen wir aktiv in unsere Arbeit mit ein.

2.9. Elternversammlung und Rat der Kita

Der §9a des Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) regelt die Elternmitarbeit im Rat der Kita.

(1) In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Trägern die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. Das Verfahren über die Zusammensetzung der Gremien in der Tageseinrichtung und die Geschäftsordnung werden vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt, soweit in diesem Gesetz nicht etwas anderes bestimmt ist. Bei Wahlen und Abstimmungen haben Eltern eine Stimme je Kind. Die Mitwirkungsorgane sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

(2) Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr von dem Träger der Kindertageseinrichtung bis spätestens 10. Oktober einberufen. Eine Einberufung hat außerdem zu erfolgen, wenn mindestens ein Drittel der Eltern dies verlangt. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten sowie die angebotenen Öffnungs- und Betreuungszeiten. Zu den Aufgaben

der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates. Die Elternversammlung soll auch für Angebote zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz der Eltern genutzt werden.

(3) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen. Das Mandat des Elternbeirates gilt über das Ende eines Kindergartenjahres hinaus und endet mit der Wahl eines neuen Elternbeirates, wenn in den Verfahrensregeln und Geschäftsordnungen nach Absatz 1 Satz 2 keine andere Regelung getroffen wurde.

(4) Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung der Einrichtung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren und insbesondere vor Entscheidungen über die pädagogische Konzeption der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Hausordnung, die Öffnungszeiten, einen Trägerwechsel sowie die Aufnahmekriterien anzuhören. Gestaltungshinweise hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

(5) Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen grundsätzlich der Zustimmung durch den Elternbeirat. Hierzu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Verpflegung in der Einrichtung, soweit es sich dabei zum Beispiel nicht nur um geringfügige Preissteigerungen im Rahmen allgemeinüblicher Teuerungsraten handelt.

(6) Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung. Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.

3. Bildung und Förderung

3.1. Bildungsvereinbarung

Zur Sicherstellung der Bildungsarbeit in den Kitas trat in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2003 die Bildungsvereinbarung in Kraft. Das neue Kinderbildungsgesetz (Kibiz) ist ab dem 01.08.2020 gültig.

Im Sozialgesetzbuch VIII § 22 und im KiBiz § 3 kann man den eigenständigen Bildungsauftrag der Kitas nachlesen.

Das Ziel dieser Bildungsvereinbarung ist, dass Kindern nicht nur Wissen und Fertigkeiten vermittelt werden, sondern sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und in der Ausschöpfung ihrer Potenziale zu unterstützen.

Durch Impulse des pädagogischen Personals erhalten Kinder die Möglichkeit engagiert ihre Selbstbildungsmöglichkeiten zu nutzen.

3.2. Bildungsbereiche

Zum einen planen wir pädagogische Angebote anhand unserer Beobachtungen, sowie der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder. Zum anderen fließen die Interessen und Wünsche der Kinder partizipatorisch in die Organisation und Umsetzung ein. Dabei werden folgende 10 Bildungsbereiche berücksichtigt:

Bildungsbereich Sprache und Kommunikation

Die Bedeutung der Sprache als wichtigstes zwischenmenschliches Kommunikationsmedium ist unbestritten. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt, erfolgt kontinuierlich im sozialen Umfeld. Sprache und Kommunikationsfähigkeit sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern.

Bildungsbereich Bewegung

Ein Grundbedürfnis des Kindes ist es, sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. In den ersten Jahren erschließen sich Kinder ihre Welt weniger über Denken, sondern vor allem +über Bewegung. Kinder bringen eine natürliche Bewegungsfreude und -Fähigkeit mit. Auf vielerlei Art und Weise der Bewegung erobern sie sich die Welt.

Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrungen seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind. Der erste Bezugspunkt des Kindes ist sein Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen.

Bildungsbereich soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Soziale Beziehungen sind die elementare Voraussetzung eines jeden Bildungsprozesses. Kinder erkunden eigenständig ihre Umgebung und suchen nach Antworten auf ihre Fragen. Hierdurch entwickeln Kinder Selbstvertrauen und eine Vorstellung der eigenen Identität. Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen oder unbekanntem Gebräuchen und Lebenswelten zu sein.

Bildungsbereich Religion und Ethik

Sie sind wesentliche Aspekte von Bildung und ermöglichen es, Sinnzusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen und Fragen nach de, Woher, Wohin und Wozu zu beantworten. Jedes Kind bringt Offenheit und Neugier für religiöse Fragen mit. Es steht in Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen und zur Welt. Sie staunen über das, was sie wahrnehmen und sind fasziniert von dem, was sie nicht sehen.

Bildungsbereich ökologische Bildung

Im Mittelpunkt der ökologischen Bildung stehen der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den

Kindern die Umwelt nahebringen, ohne zu moralisieren. Kinder bringen die natürliche Neugierde, Unvoreingenommenheit, Begeisterungsfähigkeit für die Natur und die Umwelt mit. Kinder wollen experimentieren, die Welt entdecken, erforschen, sie begreifen. Kinder suchen Antworten auf ihre Fragen, stellen Hypothesen auf, die zu überprüfen sind.

Bildungsbereich Naturwissenschaftlich- technische Bildung

Kinder sind ständig dabei, mit Fragen und Ausprobieren etwas über ihre Umwelt herauszufinden. Sie verfolgen mit großem Interesse die Vorgänge ihrer Umgebung, beobachten sie unvoreingenommener als Erwachsene und können noch staunen, wenn etwas Unvorhergesehenes geschieht. Mit ihren warum-Fragen fordern sie Erklärungen geradezu hartnäckig ein und geben sich dabei mit oberflächlichen Antworten selten zufrieden. In diesem Sinne findet Selbstbildung durch „Aneignung von Welt“ statt.

Bildungsbereich mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Die Alltäglichkeit der Mathematik kann den Kindern bewusst werden, indem ihnen viele Möglichkeiten angeboten werden, ihre Beziehungen zu entdecken, Strukturen und Regelmäßigkeiten aufzuspüren, zu beschreiben und für sich zu nutzen. Die Kinder erleben, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat und dass alltägliche Probleme mit Hilfe der Mathematik gelöst werden können. Die Kinder erfahren sich als kompetente kleine Forscher und Entdecker in diesem Bereich.

Bildungsbereich musisch-ästhetische Bildung

Ästhetik betont die Bedeutung sinnlicher Wahrnehmung in Bildungs- und Erkenntnisprozessen. Daher meint ästhetische Bildung nicht nur den musisch-künstlerischen Bereich, sondern berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Ausgehend von der Überzeugung, dass sich der Mensch durch die aktive, kreative Auseinandersetzung mit seiner Umwelt entwickelt, hat ästhetische Bildung einen hohen Stellenwert.

Medien

Medienerlebnisse aufzugreifen und den Kindern hierfür Verarbeitungsmöglichkeiten anzubieten ist in Anbetracht der Vielzahl von medialen Eindrücken eine wichtige pädagogische Aufgabe. Eine Pädagogik, die sich stark an der kindlichen Lebenswelt orientiert und dementsprechend situationsorientiert arbeitet, hat die Aufgabe, sich allen Einflussfaktoren der sich ständig verändernden Lebenswelt von Kindern inhaltlich anzunehmen und Kinder bei dieser Entwicklungsaufgabe zu unterstützen. Daher kann medienpädagogische Arbeit im Sinne eines ganzheitlichen Förderansatzes als Identitätsbildende Erfahrung integraler Bestandteil unseres Bildungskonzeptes.

3.3. Inklusion

Das pädagogische Personal wendet sich jedem Kind unvoreingenommen und freundlich zu und gibt ihm Geborgenheit und Sicherheit.

In unserer Kita hat Inklusion einen hohen Stellenwert. Denn hier lernen sich Kinder und Erwachsene aus verschiedenen Ländern, Kulturen, Religionen, Menschen mit und ohne Behinderung kennen.

Diese Unterschiede erleben wir als Bereicherung unseres Zusammenlebens und Umgangs miteinander. So erfahren Kinder und Erwachsenen die gleiche Wertschätzung ihrer Interessen und Bedürfnisse.

Inklusion ist als Konzept zu verstehen und versucht alle Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen einzubeziehen. Menschen mit Behinderung werden nicht nur in eine Welt von Menschen ohne Behinderung integriert, sondern alle Menschen in einer Gesellschaft werden angesehen als Menschen mit jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen, auf die angemessen reagiert wird.

Jedes Kind wird individuell gefördert und gefordert und erhält die jeweils angemessene Unterstützung, die es benötigt.

Inklusion beinhaltet zwingend vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Sie zielt darauf ab, allen Kindern Erfahrungen mit Vielfalt zu ermöglichen.

Zeigt ein Kind erhöhten Förderbedarf, finden intensive Gespräche zwischen Eltern und pädagogischem Personal statt. Hier haben die Eltern Kontakt zum Kinderarzt aufzunehmen, dieser kann gegebenenfalls eine Diagnose stellen und die Eltern an verschiedene Institutionen verweisen (SPZ Sozialpädagogisches Zentrum). Eltern können dann über den LVR einen besonderen Antrag stellen, damit das Kind besonders intensiv in der Kita gefördert wird und falls nötig hier auch Therapien erhält.



3.4. Vorbereitung auf den Übergang zur Grundschule

Das letzte Jahr im Kindergarten ist sowohl für die Kinder als auch für Eltern eine spannende Zeit. Die Vorschulkinder freuen sich auf ihre neue Rolle, genießen es die „Großen“ zu sein. Die Vorbereitung auf die Schule beginnt schon mit dem Eintritt in den Kindergarten und prägt die ganze Kindergartenzeit. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ganzheitliche Erfahrungen zu machen und entsprechend in ihrer eigenen Entwicklung unterstützt und gefördert zu werden.

Kriterien für Schulfähigkeit

1. Selbstständigkeit
(Führung der Mappe, Aufgabenverständnis usw.)
2. Soziale Reife
(Frustrationstoleranz, Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein usw.)
3. Kognitive Fähigkeiten
(Zahlenverständnis, Erfassen von Mengen und Konzentrations- und Merkfähigkeit)
4. Sprachentwicklung
(altersgerechter Wortschatz, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden)
5. Fein- und Grobmotorik
(Schleife binden, Buchstaben und Zahlen schreiben, Koordination usw.)



Im letzten Kindergartenjahr gibt es für die Vorschulkinder ein spezielles Angebot. Sie schließen sich als „Maxikinder“ zusammen und erleben im „Maxi-Club“ eine erlebnis- und lehrreiche Zeit.

Der **Maxi-Club** trifft sich in der Regel einmal wöchentlich am Vormittag. Im ersten Halbjahr werden die Kinder in zwei Gruppen aufgeteilt. Sie haben die Möglichkeit an unterschiedlichen Angeboten und Aktivitäten teil zu nehmen.

Im zweiten Halbjahr treffen sich alle Maxikinder den ganzen Vormittag, dort werden unterschiedliche Themen besprochen und erarbeitet.

Wie in der „Schule“ wird in den Pausen gemeinsam gespielt und gefrühstückt. Zudem finden verschiedene Ausflüge statt z.B. Besuch der Feuerwehr, des Krankenhauses, der Polizei und der Bücherei.

Zum Abschluss der Kindergartenzeit machen wir mit den angehenden Schulkindern einen besonderen Ausflug, den die Kinder partizipativ entscheiden.

Ein gemeinsames Abschiedsgrillen zum Ende der Kindergartenzeit rundet die Abschiedszeit der Maxikinder ab.

4. Beobachtung und Dokumentation

4.1. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation/ Portfolio/Basik

Die Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist eine regelmäßige alltagsintegrierte wahrnehmende Beobachtung eines jeden Kindes. Die Beobachtungen und Dokumentationen geben Einblicke in die kindlichen Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse, diese bilden die Grundlage unserer Arbeit.

Darüber hinaus dienen diese Beobachtungen und Dokumentationen auch der Qualitätssicherung und natürlich der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Diese Bildungsdokumentationen finden ihren Platz in dem Portfolioordner der Kinder.

Dieses Portfolio hat für die Kinder eine besondere Bedeutung, es bietet ihm die Möglichkeit sich selber mit seiner Entwicklung auseinander zu setzen. Denn dort findet es Erlebtes, stellt Veränderungen fest und macht sich damit seiner Weiterentwicklung bewusst.

Die Eltern geben ihr Einverständnis, dass ein Portfolio ihres Kindes im Gruppenraum offen und zugänglich stehen darf. Selbstverständlich haben Eltern jederzeit das Recht, Einblick in dieses zu erhalten.

Am Ende der Kindergartenzeit nimmt jedes Kind sei Portfolio mit nach Hause. Zusätzlich händigt das Personal den Eltern zusätzliche Dokumentationen, Beobachtungen und Screenings/Tabellen (Löschen: abseits des Portfolio Ordners) aus.

Am Ende der Kindergartenzeit, bekommt jedes Kind sein Portfolio, mit allen Beobachtungen die im Laufe der Kindergartenjahre angefertigt wurden ausgehändigt(?)

Grundlage jeder Sprachbildung ist eine früheinsetzende Beobachtung und Bildung der sprachlichen Entwicklung.

Für unsere Arbeit ist ein entwicklungs- und prozessbegleitendes Beobachtungsverfahren pädagogisch sinnvoll, da diese die Sprachentwicklung dokumentiert, und daraus Ziele entwickelt werden.

Ein verbindliches Verfahren für Kinder von 2 Jahren bis 6 Jahren ist **BaSiK** (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen):

Hier beobachten wir die Sprachkompetenz alltagsintegriert begleitend, während der gesamten Kindergartenzeit.

Dies hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren.

5. Partizipation/Beschwerde

5.1. Möglichkeiten und Grenzen der Partizipation

Im Kindergarten haben wir die Möglichkeit, eine frühkindliche Demokratiebildung zu fördern.

Deshalb ist es uns ein wichtiger Punkt der Qualitätsentwicklung, die Sicherung der Rechte von Kindern in die Kindertagesstätte zu etablieren.

Die Kinder haben das Recht auf freie Meinungsäußerung und sind somit aktiv als Ideen- und Beschwerdeführer mit einzubeziehen. Sie sollen in unserem Alltag erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen oder Aggressivität ernst und wahrgenommen werden.

Jede Person in einer Kindertagesstätte ist an der Entwicklung dieses Systems beteiligt.

Die Kinder bestimmen mit wem, wo und was sie spielen möchten.

Außerdem bestimmen sie den zeitlichen Rahmen, wie lange sie spielen möchten.

Die Kinder bestimmen, welche Projekte mit welchem Inhalt umgesetzt werden sollen.

Diese unterschiedlichen Formen können sich einander auch ergänzen. Die verschiedenen Delegiertenmodelle wie das Kinderparlament oder der Kinderrat eignen sich für Kinder ab drei Jahren. Diese werden zurzeit mit dem Team und den Kindern erarbeitet.

Auch die Eltern werden partizipativ miteinbezogen. Hier haben die Eltern die Möglichkeit sich stets an das pädagogische Fachpersonal zu wenden. Weitere Formen der Elternmitarbeit sind:

- *Elternabende auf Gruppen- oder Gesamtebene*
- *Mitbeteiligung bei Festen, Ausflügen etc.*
- *Innerhalb von Teilgruppen*
- *Informative Angebote*
- *Einzelkontakte*

○ **Beschwerdemanagement**

In unserer Kita sollen sich alle wohlfühlen!

Wir bemühen uns täglich allen Bedürfnissen seitens der Kinder und Eltern gerecht zu werden. Anliegen, Anregungen und Beschwerden nehmen wir ernst.

Durch Gespräche und Beobachtungen erkennen wir die Bedürfnisse der Kinder und versuchen, nach Möglichkeit darauf einzugehen, Lösungen zu finden und Kompromisse vorzuschlagen.

Auch Eltern haben selbstverständlich die Möglichkeit Beschwerden zu äußern.

Zudem haben Eltern die Möglichkeit sich vertrauensvoll an den Elternbeirat zu wenden

6. Qualitätssicherung

6.1. Elternbefragung

Wir sind bestrebt, die pädagogische Qualität in unserer Kindertagesstätte zu sichern und weiterzuentwickeln. Dies ist ein ständiger Prozess, der von allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aller Fachrichtungen unserer Kindertagesstätte aktiv gefördert wird.

Dies geschieht durch wöchentlich festgelegte Teambesprechungen, Konzeptionstage und Fortbildungen.

Die Eltern werden alle zwei Jahre zur Qualität und zur Unterbringung ihrer Kinder befragt und das Ergebnis fließt in den Veränderungsprozess ein. Das Mittel zur Qualitätssicherung ist das Beschwerdemanagement.

Regelmäßige Evaluierungen hinsichtlich der pädagogischen Konzeption sichern die Qualität der Einrichtung. Hierzu verweisen wir auf die Trägerkonzeption der Stadt Euskirchen.

7. Schlusswort

Wir hoffen dem Leser einen guten Einblick in die Konzeption der Kindertagesstätte Kölner Straße mit Standort Keltenring gegeben zu haben. Wir freuen uns Sie als Eltern oder als Interessierte begrüßen zu dürfen.

Das Team der Kita Kölner Straße & Standort Keltenring